

Als nächster Zeitpunkt für ausbrechende Ver-
folgung der Meerengen-Berühmter mit Munition galt der
Monat Juli. Er geht zu Ende, ohne daß die Kraft des
Widerstandes der Küsten auf Galtipoll erlaubt wäre. In-
zwischen wird die Einrichtung eigener Munitionswerk-
stätten mit Hilfe der Verbündeten so weit fortgeschritten
sein, daß der lange beständige Mangel an Munitivien zur
Überbrückung nicht eintreten wird. Um so notwendiger haben
England und Frankreich einen neuen Helfer. Die kürzlich
Jugfräule Staaten über, die schon mit ihrer Kriegserklärung
gegen Deutschland zu spät kam, wird hoffentlich auch als
Eidner Englands gegen die Türkei zu spät kommen.

Aus belgischen Archiven

Enthüllungen über die langjährige Kriegspolizei unserer Feinde

Die „Nord. Allgem. Ztg.“ bringt heute in einer
Sonderbeilage Berichte der belgischen Ver-
treter in Berlin, London und Paris an den
Minister des Auswärtigen in Brüssel aus den Jahren
1905 bis 1914. Unter der Überschrift „Aus belgischen
Archiven“ bemerkt das Blatt zu diesen Berichten:

Die Archive der belgischen Regierung haben bereits ver-
schieden Dokumente von geschichtlicher Bedeutung ausge-
gibt. Generelle Nachforschungen haben zum Auffinden weiteren
wertvollen Materials, nämlich:

Berichte der belgischen Gesandten im Auslande
an die belgische Regierung geführt. Die aufgefundenen Gesand-
tschaftsberichte bieten ein ungewöhnliches Interesse als Quellen-
material für die Vorgeschichte des Krieges. Die Berichte können
den Anschein erwecken, als eine objektive diplomatische Dar-
stellung der internationalen Politik vor dem Kriegsausbruch zu
gelten. Nicht man die Sympathien des ganz dem französischen
Einfluß verfallenen Volkes für die Weltmacht in Betracht, Sym-
pathien, die ihren Ausdruck fanden in der feindseligen Haltung,
die die gesamte belgische Presse Deutschlands gegenüber stets ein-
genommen hat, so ist es nun so hervorzuheben, daß die Bericht-
erhalter der belgischen Gesandten ein:

Inflationsmaterial gegen die Politik der Ententeemächte
enthielt, wie es verneinend kaum werden kann. Wie werden
fortlaufend zunächst eine Anzahl von Berichten der belgischen
Gesandten in Berlin, London und Paris aus den Jahren 1905
bis 1914 veröffentlicht, die zeigen in der besten präzisesten
Form hervortritt, daß es im Jahre 1904 von England ein-
geleitet, gegen Deutschland gerichtete Ententepolitik gewesen ist,
die diese Entente in Europa hervorgerufen hat, welche schließlich
zum gegenwärtigen Kriege führte. Die englische Regierung
als Urheber, König Edward VII. als Beraterträger der auf die
Vollendung Deutschlands gerichteten Politik der Entente
haben eine immer wiederkehrende Thema der Berichte. Mit
großem Scherz haben es die Gesandten schon sehr früh erkannt,
wie der durch den Zerwürf während Jahrzehnte geführte Welt-
krieg durch die Beziehungen der Entente gefördert wurde. Um-
gekehrt finden

die Friedensliebe des deutschen Volkes,
die friedlichen Tendenzen der deutschen Politik und die große
Loyalität Deutschlands den Provozierungen Englands und Frank-
reichs gegenüber volle Anerkennung.

Der Völkervertrag ist unglücklich in einer Rede den friedlichen
Geist Frankreichs und der französischen Politik vor dem Kriege
betont und sich dementsprechend die Friedensliebe des deut-
schen Volkes hinzuweisen. Wir haben uns bereits mit diesen Be-
handlungen Herrn Sonnecoré beschäftigt; wir können aber unsere
früheren Ausführungen nurmehr durch das Urteil des Beraters
des mit Frankreich verbündeten Belgien in Paris ergänzen, der
wohl den Anschein erwecken darf, als unparteiischer Beobachter
zu gelten. Am 1. Januar 1914 hat der Gesandte Baron
Guillemae einer Regierung einen Bericht erstattet, in dem sich
folgende Stelle findet:

„Ich habe schon die Ehre, Ihnen zu berichten, daß die
Herrn Sonnecoré, Delcassé und Millerand sowie ihre Freunde
es gewesen sind, die die belgische Politik, militärische, diplomatische
Politik erfinden und befehlen haben, deren Wieder-
erleben wir schmerzlich haben. Sie bilden eine Gefahr für
Europa und Belgien.“

Es ist, als ob Baron Guillemae die Ereignisse vorausgesehen
hat, die nur ein halbes Jahr später eintreten und in so verhängnis-
voller Weise in die Geschichte Belgiens eingegriffen haben.

Eine rumänische Stimme über die Verführer Belgiens

Zu dem bekannten Aufsatz der belgischen Gesandten im
neutralen Auslande wegen Unterbrechung der notwendigen
Belgier bringt die „Sera“ in Bukarest folgenden Artikel,
den wir wegen mancher richtiger Bemerkungen, die er ent-
hält, hier wiedergeben.

England und Frankreich haben Belgien gegenüber einen
schweren Wechsel unterzeichnet, in dem sie es annehmen, Deutsch-
land um jeden Preis Widerstand zu leisten. Seit zehn Monaten
ist das Land von den fremden Armeen besetzt und die belgischen
Bürgerkriegs befinden sich in einem jämmerlichen Zustand.
Wie England und Frankreich nicht in der Lage waren, das
belgische Gebiet zu verteidigen, so können sie auch nicht die Belgier
in ihren Seiden nach die Missetätigen in ihren Gebieten unterwerfen.
Ihr Kollaps Belgien gegenüber ist vollständig; militärisch und
auch finanziell.

Mit diesem Gebrauche sind die Franzosen und Eng-
länder herumzuziehenden Gelehrten geworden, um
das Mittelreich der neutralen Staaten zu betiteln, das
man ihnen auf dem Boden, der sie besetzt, die Unterbrechung
beweinert. Sie erleben einen betagerten Ruf auf alle
Wälle.

Es war die elementare Pflicht besser, welche Belgien ins
Kreuz gezogen haben, die Notleidenden zu unterstützen, für alles
Mißtrauen und alle Folgen des belgischen Opfers zu tragen. Die
Belgier waren nicht in der Lage, sich der deutschen Okkupation zu
widersetzen. Aber die großen Entente sind gewillt und sie ließen
die Belgier im größten Elend trotz aller Garantien auf dem
Papier, welche England bei der Unterzeichnung des Verfalls ge-
geben hat, die aus ihrem Lande geflüchteten Belgier gegen den Willen
des neutralen Völkers zu erfassen, was nur trauriger ist, der Auf-
ruf erfolgt auf offiziell Wege durch die Vermittlung der bel-
gischen Gesandtschaften in den neutralen Ländern.

Der Damm des englischen Egoismus ist eingestürzt
nimmermehr in diesem Lande, das öffentliche Mittel eines der
reichsten Völker der Welt, welches alles für andere geopfert hat.
Die Belgier aus diesen Katastrophen wie auch die unglückliche Lage
Serbiens, das nachdem es ins Unglück gebracht worden, jetzt auch
durch Entladung zugunsten Italiens bedroht ist, das sich sehr
schwerfällig für die Belagerten zwischen den Heinen Staaten
und den Ungehörigen.

Französische Stimmungsänderungen

Die französischfreundliche „Gazette de Lausanne“ gibt
an, daß die Stimmung in Frankreich den ganzen Winter
über ruhig gewesen ist und daß man sich zum Juli dieses
Jahres die Entscheidung durch Joffre Offensive erwartet

habe. Eine geringe Enttäuschung über deren Aus-
bleiben oder geringen Erfolg sei wenigstens für eine Zeit
nicht zu verkennen gewesen. Dieser Zeitpunkt sei aber nun
vorbei. Eine mehr der Wirklichkeit Rechnung
tragende, daher längere Dauer versprechende Stim-
mung sei an die Stelle getreten, sei auch noch optimistisch,
aber halte sich frei von Voraussetzungen über Dauer und Art
des Krieges. Noch der „Offensive“ erscheine wieder das
Wort „Abnutzungskrieg“ als Trümpf.

„Das wehrlose Amerika“

Kriegslehren für die Vereinigten Staaten

Unter dem Titel „Das wehrlose Amerika“ veröffent-
licht der amerikanische Schriftsteller Judson Margin ein
Buch, das klarzähligen soll. Margin ermahnt die Ameri-
kaner, aus dem jetzigen Krieg eine Lehre zu ziehen. Er
habe schon 1900 den russisch-japanischen Krieg und den Sieg
der Japaner vorausgesehen, ebenso, daß nach nicht allzu-
langer Frist der europäische Krieg ausbrechen würde. Jetzt
blüht er an, daß Amerika in einen großen
Krieg verwickelt und einer Niederlage ent-
gegensehen werde, aus der es wohl lernen würde, wie
wichtig es ist, Kriegsbereit zu sein. Er ziehe es vor, die
Engländer als Sieger in den Straßen New-York zu sehen,
als die „Niederlagenbringer“ oder die Japaner. Wenn
England den Amerikanern nicht eine tüchtige Truppe
verabreicht, dann werden es die Deutschen oder die Japaner
tun.

Nach Beendigung des europäischen Krieges werde ein
neuer Krieg ausbrechen, und zwar nicht auf Grund von
Englands Handelspolitik, sondern als eine Folge der
finanziellen Proklamation und Ermahnung der
Amerikaner, die glauben, daß sie die ganze Welt be-
siegeln können, ohne sich im geringsten vorzubereiten. Ihre
unzureichende Flotte sei heute der einzige Schutz
gegen einen Überfall, denn mit den jetzigen Transport-
mitteln sei der Ozean leicht zu durchqueren. England
und Deutschland könnten mit ihren überlegenen
Flotten die amerikanische Seemacht leicht vernichten
mit 100000 Mann in weniger als zwei Wochen an den
unbesetzten Küsten landen, d. h. in der Hälfte
der Zeit, die zur Mobilisierung der kleinen einheimischen
Armee von 30000 Mann nötig ist.

Auch Japan könnte 250000 Mann in weniger als
einem Monat an die pacifische Küste bringen, bevor noch
die amerikanische Armee zur Stelle sein würde. Einem mit
moderner Artillerie ausgerüsteten Heere von 100000 Mann
oder wäre es ein leichtes, die Vereinigten Staaten ebenso
leicht zu durchqueren, wie einst Xenophon's 10000 Kringer
Perlien durchqueren. Amerika müsse in Zukunft jeden
Morgen von der Schulzeit an militärisch ausbilden, wie es
in der Schwedisch gelehrt.

Keine deutsche Antwort an Amerika?

Aus Washington wird der „Allgem. Ztg.“ gemeldet: Aus
den Erörterungen über die Note Wilson's in der ameri-
kanischen Presse ist besonders jene Auffassung hervorzu-
heben, daß die bisherige Behandlung des „Lusitania“-
Falles es Amerika unmöglich mache, in dem Kriege eine
Bermittlerrolle zu spielen, ferner, daß Deutschland,
wenn es Amerika keine günstige Antwort geben könne, am
besten überhaupt nicht antworte, um eine
weitere Erregung zu vermeiden.

Wie die „N. Y.“ zu erfahren angibt, wird die deutsche
Regierung die letzte amerikanische Note zunächst auch nicht
beantworten. Der U-Bootkrieg wird mit allem Nachdruck
fortgeführt.

Roosvelt ist schrecklich beleidigt!

Der „Petit Courrier“, meldet aus New-York:
Als Roosevelt von der Korrespondenz des ameri-
kanischen Schiffes „Lusitania“ erfuhr, rief er aus: Das
ist eine schreckliche Missetat! Das ist die Lage,
in die uns die Politik des Friedens um jeden Preis geführt
hat. Jeder Amerikaner, der einen roten Wimpern in den
Augen hat, wird auch die von Deutschland gewollte Weltmacht
fühlen, die durch die völlige Missetätigkeit des letzten An-
griffes noch erschwert wurde.

Von „Beleidigung“ kann keine Rede sein, da nicht
der geringste Anlaß zur Verwahrung vorliegt. Das Schiff
hatte Bananen und wurde deshalb verurteilt. Von der
Belastung ist niemand umgekommen. Schriftl.

Amerikas Geschäfte

„Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Das ameri-
kanische Handelsministerium veröffentlicht die Ziffern des
Handels der Vereinigten Staaten mit den Verbündeten im
Mai 1915. Es wurde ausgeführt an Exportstoffen für
9 800 000 Dollars (5 500 000 Dollars mehr als in der
gleichen Zeit des Vorjahres). Eisen und Stahl
26 800 000 Dollars (mehr 6 800 000 Dollars). Auto-
mobilen 6 600 000 Dollars (der ganze Automobilexport
während der bisherigen elf Monate des laufenden Kriegs-
jahres beträgt rund 30 000 000 Dollars, dagegen nur
1 Million Dollars in der gleichen Zeit des Vorjahres),
Fuder 23 Millionen Dollars (mehr 21 Millionen
Dollars), Getreide 88 Millionen Dollars (mehr
38 Millionen Dollars).

Stimmungsmache für die englische Kriegs- anleihe

Den „M. N. R.“ wird aus Berlin geschrieben: In
einem Artikel der „Financial News“ vom 16. Juli d. J.,
dessen Inhalt aus dem „Standard“ vom 17. Juli hervor-
geht, finden sich u. a. folgende, unsere Leser sicher inter-
essierende Mitteilungen:

Durch Vermittlung der Vereinigten Staaten habe Deutsch-
land seinen Gegnern Friedensbedingungen gemacht, weil es
wirtschaftlich vollkommen ausblüht. Die Hamburg-Amerika-
Linie und die Deutsche Reichsbahn seien bankrot.
rot. (1) Hamburg habe mit der „Rotterdam Gesellschaft“
engpässige verbunden. Es fände keine Soldaten mehr an die
Front. Nach einiger aber sei die Lage in Ostern, wo die be-
rühmtesten Bemühungen der besten deutschen Diplomaten nötig
seien, um Bananen von der billigen Losungung von Deutsch-
land nach zurückzuführen.

Am Schluß erfahren wir noch, daß Deutschland „bis
jetzt“ 80 Milliarden Mark Kriegsanleihe ausgeben, an seine
Gegner zu zahlen habe. — Der Artikel dient offenbar nur
der Stimmungsmache für die englische

Kriegsanleihe und natürlich nebenbei der Agitation
für die militärische Anmerkung. Es ist aber fernerzujeden
für das englische Publikum, an das es sich wendet, wie die
Farben sein müssen, um ihm noch Eindruck zu machen,
und wie groß der Ruf, der die Farben aufträgt.

In Brand geschossen!

Neuter meldet: Der dänische Dampfer „Eske“ hat in
Linnemünde die Bekantheit der norwegischen „G. H. F. G. H. F.“
in Brand geschossen, die am Sonntag von einem
deutschen Unterseeboot in Brand gesetzt worden war.

Die schwedische Brigg „Fortuna“, die von
Göteborg nach West-Göteborg unterwegs war, wurde in
der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand
geschossen. Die Bekantheit wurde an Bord des Untersee-
bootes genommen, und Johann auf einen gefahrten nor-
wegischen Dampfer übergeführt, der nach Gøteborg ge-
bracht wurde. (Es ist anzunehmen, daß die „Fortuna“
Bannware an Bord hatte.)

Die „Hilfschiff Morgenzeitung“ läßt sich aus Marseille
melden, daß in der letzten Woche acht französische
Dampfer und Küstenfahrzeuge in der Nordsee
an der Nordwestküste Frankreichs torpediert worden
sind.

Auf den Schlachtfeldern am Dniepr

V.
Gleichzeitig mit einem Trupp von 600 Gefangenen — im
ganzen hatte dieses Heer allein an diesem Tag nur 3000 Ge-
fangene gemacht — langte wie in Stodkowitz unseres
Heerführers wieder an. Exzellenz selbst befehligte die Reute,
die fast durchwegs einen guten Eindruck machten und davon
ausgeht, daß die Russen in den Dniepr-Schlachten ihre besten
Truppen eingesetzt hatten.

Dann ging es zu Tisch. So möglich die Umkehrzeit war,
ausgespart war die Verpflegung, die hier doch aus-
gezeichnet auf den eigenen Nachschub angewiesen ist. Ueberall
sah man den Mangel an Brot, die Russen haben sich
gefunden, ein Beweis dafür, wie gut auch in der Funktion und
vielfachig sich aufbauenden Maschinen des Glapen-
dienstes trotz der größten Schwierigkeiten alles klappt.

Wenn man sieht, mit welcher selbstverständlichen Ruhe der
gewaltige Kampf in den Stoppungen
sich vollzieht, wie mühseliger Ordnung die mit Kilometer-
langen Kolonnen an einander vorüberziehen — auf den ganzen
2400 Kilometer, die ich hinter den Fronten der Armeen Maden-
und Linien zurückgelegt habe, gab es auch nicht ein ein-
ziges Mal eine Störung — wenn man die Sicherheit beobachtet,
mit der die gefährlichen Russen dieses Winterkrieges nachher
gefahren, wohl man, daß der Trupp von 1818, mit dem die Russen
jetzt, aus der Not eine Tugend machend, ihren Mühsal zu
pfeffern drohen, für unsere Truppen keine Schreden haben kann.

Man er wird den Siegeszug unserer Heere nicht aufhalten
vermögen. Im vorüber, erst deutlicher Worte wurde der Ge-
folg des Tages bei Tisch geäußert. Der war kein Überdruß,
sein Wohlgefällig. In schlichten, kernigen Worten die er-
freulichen Ergründlichkeiten der heutigen Kräfte kennzeichnend,
danke der General seinen braven Truppen. Dann kamen
noch ein paar feurige Worte auf den Allerhöchsten Kriegsherrn
die Götter aufnahmen.

Es war kein schlechtes Wort, als wir uns erhoben. Man
hatte freundlicherweise ein Quartier für uns in einem
Bauernhause des benachbarten Dorfes ausfindig gemacht. Doch
die Aussicht, unsere Kenntnisse von der russisch-polnischen
Inselwelt in besonders angenehmer Lage zu verlassen, mußte
sich uns die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Eine herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Ein herrliche Nacht die ersten zwei Stunden lang. Weiter
folgte die letzte Stunde noch eine tauartige Überdrußung bringen.
In phantastischen Formen, von den Strahlen des Mondes wie
mit einer Kurewe umrandet, tauchten sie vor uns im Süden
die Berggipfel der Karpathen
auf. In den Wägen und Reiten alberte und funkelte es.
Märdensittung, wenn der Donner der Kanonen nicht ge-
wärtig, von den Strahlen der fast unauflöslich und mit herbei-
drum. Wir kommen durch eine Geröllschicht, Doppel geröll
und sich die letzten Schwermühen, die alle in den letzten
verlorenen erforderten. Freilich waren es an 120 Kilometer, die
zu unserem Standort beim A. O. S., zum Ziel auf schledigen
Feldwegen mit halberhundert Wägen, und ein halbes Dutzend
Weilen weiter dorthin hinführen die Russen immer noch die besten
des Dniepr. Aber der Mond schien so hell, und die milde Nachtluft
war so erquickend nach der Schwüle des Tages. So hielten
wir an.

Wäsche fürs Feld!

Rohseidene Hemden - Hosen, Byssus-Seid. Hemden - Hosen,
 M. 10.00 M. 9.00 M. 12.50 M. 11.50
 Nako-Hemden - Hosen, Reithosen ohne Naht,
 v. M. 2.90 M. 2.20 an bewährte Marken
 ::: Seiden-Trikot-Hemden, -Hosen, -Jacken, ::: 6773
 Fusslappen, Socken, Wickel-Gamaschen, Handschuhe, Hosenträger,
 Insektenschutz, Offizier-Kragen, Taschentücher, Wäschesäcke.

Waddy-Pönicke Halle (S.)

Leipziger Str. 6.

Kriegsbeschädigte.

Wir können eine große Anzahl Kriegsbeschädigter aller Berufsweige in unserem Werke für leichte und bezorgte Arbeit in dauernden und gut bezahlten Stellen beschäftigen. Wir suchen besonders frühere Metallhandwerker als Revolver- und einige ältere schreibgewandte Unteroffiziere in Vertrauensstellungen. In der im Bau begriffenen Wohnhauskolonie würden Eigenheime mit Garten unter sehr günstigen Bedingungen erworben werden können.

Anmeldungen sind zu richten an die
Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Abteilung Sommerda.

8.20 Uhr. **Walhalla.** 8.20 Uhr.

Typmans letzte 3 Tage!

Sonnabend
Abschieds-Ehrenabend für die Mitglieder
 mit besonders gewählten Solo-Einlagen.

Alle Vorzugsarten nützlich.

Warnemünde

Vorort der Universitätsstadt Rostock, unmittelbar an offener See, Sandstrand, mod. Familienbad, Luft- u. Sonnenbad, ausgezeichnete geschützte Parkanlagen, elektr. Tennisplätze, gut. Trinkwasser, W. C., elektr. Licht, 1913: 21419 Fremde, Berlin und Hamburg 4 Std., Kriegsteilnehmer frei von Kurtaxe u. Seebäderkosten. Polizeiaussweis der Unversehrtheit mit Photographie und beglaubigter Handschrift. Prop. d. d. Seebadverw.

Apollo-Theater.

„Dresdener Residenz-Ensemble“, Dir. Richard Fleisig.
 Heute, abends 8.30, Uraufführung der Novität:
„Die weisse Maus“,
 3. Aufz. in 3 Aufzügen von Ernst v. Wolzogen.

Bad Wittekind.

Freitag, den 30. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom (6749)
Stadttheater-Orchester.

Leitung:
 Kapellmeister Fr. Volkmann.
 Eintrittskreis pro Person 35 Pf.

Astoria-

Lichtspielhaus:
 Alte Promenade 11a

Ab Freitag:

Wir Barbaren!

Zeitgemässes Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: **Teddy Heidemann.**

Das Weissbuch der deutschen Regierung gegen die von unseren Feinden böswillig verbreiteten Gerüchte über Greuelthaten, die **wir Barbaren** verübt haben sollen, ist dazu bestimmt, diese sinnlosen Behauptungen zu widerlegen. Das gleiche Ziel erstrebt in heiterer Weise der Film **„Wir Barbaren“** und erreicht dieses in prächtigtr Weise.

Der Zirkus in Flammen.

Ein Sensationsschauspiel aus dem Artistenleben
 in 3 Akten.

Nordischer Kunstfilm.

Dazu die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West sowie das auserlesene Beiprogramm.

Seefische lebendfrisch und billig!

Nordsee.

Gr. Ulrichstraße 58, - Telephon 1274 u. 1275. -

Seelachs ohne Kopf	42,-	Schellfisch ohne Kopf	48,-
Rohschellfisch ohne Kopf	48,-	Karbonaden	58,-
Bratsholle groß	49,-	Angelschellfisch	48,-
Seehecht ohne Kopf	59,-	Do. über 2 Pf. schwerer	55,-
Bratsherringe	30,-	Heilbutt	75,-

Denner täglich frisch aus dem Rauch:
Riesenlachsheringe Stück **18,-**
Geräuch. Lachsheringe Stück **15,-**
Ger. Schellfisch 1/2 Pf. **30,-** | **Seelachs** 1/2 Pf. **40,-**
 Denner sehr preiswert:
Heringe in Gelee 1/2 Pf. **25,-**

Für die Selbstkost:
Oelfardinen, Marke Imperial, Dose ca. 270 gr. **75,-**
Aal in Gelee mittel. 1 Dose **105,-**
 hart. 1 Dose **125,-**
Rollmops, portierlich, Pf. Dose. nur **60,-**

Reisetasche

aus Leder u. Kunstleder
 sehr billig

C. F. Ritter,
 Leipzig, Mittel des Rab.-Spar-Ver.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Operetten-Theater: Freitag: Der Bettelstudent.
 Schaufielhaus: Freitag: Ein köstliches Leben. Generalprobe eines Lustspiels.

Echt badische (wasserfeste) 6400
Loden-Pelerinen
 (wasserfest) f. Herren, Damen u. Kinder
 sehr praktisch u. preiswert (1940)
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Echt badische (wasserfeste)
Loden - Mäntel
 für Damen, Herren und Kinder
 sehr praktisch u. preiswert (1940)
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Butterkühler

aus porzellanen Teu,
 hält die Butter frisch ohne Eis.
 - 1,50 Mk. -

C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mittel des Rab.-Spar-Ver.

Rucksäcke

für Damen, Herren und Kinder
 sehr billig

C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mittel des Rab.-Spar-Ver.

Feldpost-Dauerkuchen

Beste Qualität, vorzüglich schmeckend, haltbar und nahrhaft.
 - Großer Versand. -

Ronditorei G. Zorn.

Stimmen

von Klavieren und Flügel
 wird preiswert und gut betragt

Große Braubaustraße 22 II.

Fleischpreise für diese Woche:

ff. Hammelfleisch	z. Pf. 1.20	ff. Kalbfleisch	z. Pf. 1.10
Hammelfleisch	1.20	ff. Kalbsfleisch	1.10
Hammelfleisch	1.20	Kalbkeule	1.00
Gebacktes	1.20	Rindfleisch a. Röhren	1.10
		Schweinefleisch	1.50

P. Kuhn's Fleischzentrale

am Obermarkt, Schülerhof 19. Tel. 4832. 3820a

Soldaten!

Kleiderschilder auf Leinwand

wie dieses

25 Stck. **Wilhelm Müller** Mk. 1.-
 7. Ersatz-Feld-Art.-Reg.

fertigt sofort an

Otto Thiele, Druckerei der Halleschen Zeitung,
 Leipziger Strasse 61/62.

Verein ehem. Artilleristen.

Sonnabend, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr
außerordentliche Generalversammlung
 im Augustinerbräu.
 Eventl. Anträge sind bis 2. 8. einzubringen. (8819a)
 Der Vorstand.

Die wertvollste Liebesgabe!

Wir laufen uns nicht mehr wund seit wir das unschädliche von vielen

Militärbehörden bestens empfohlene
Armee-Fußstreupulver
Pedelin

verwendet
 seit 1865 glänzend bewährt
 Wirkung überraschend und angenehm.

P. Schocherl, Chem. Fabrik, Bischofsweg 1. Sa.
 Dose 50 und 25 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.
 Hauptdepot: Helmbold & Co. (9216)

Weltbekannt sind

Bleyle's Knaben-Anzüge

Weltlich nachgeahmt! Nie erreicht!

9492) Niederlage bei
H. Schnee Nachf.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 54.
 - Katalog gratis. -

Carbidbrenner

für jede Lampe verwendbar
 von 2 Pf. 2.50 an. (8857)

G. Brose, Gr. Sandberg 8,
 am Zivilgericht.
 - 5% Rabatt in Partien. -

